

# Putzfirmen wollen ihre Arbeit sichtbar machen

Reinigungsfirmen wollen mehr während des Tages arbeiten – in Skandinavien ist das üblich

Von Sigrid Brandstätter

LINZ. Unattraktive Arbeitszeiten, schlechte Bezahlung, hohe Fluktuation. Mit diesen Handicaps haben die heimischen Reinigungsfirmen zu kämpfen. Diese sagen: zu Unrecht. „Der Kunde will das Reinigungsgeschäft nicht sehen. Deshalb werden wir an den Rand gedrängt, vor allem in Mitteleuropa“, sagt Karl Dauerböck, Geschäftsführer von Schmidt Reinigung mit Sitz in Ried/Innkreis. Der Chef dieser Putzfirma hat einen Branchenaustausch initiiert. Im Rahmen eines Treffens dieser Clean Lounge haben die OÖN mit mehreren Branchenvertretern gesprochen.

Während in Österreich nur zu acht Prozent während der Bürozeiten geputzt wird, liegt dieser Anteil in den nordischen Ländern bei 80 Prozent. „Dort ist die Fluktuation in der Branche viel geringer“, ergänzt Wolfgang Fuchs, Geschäftsführer der Büro- und Industriereinigung mit Standorten in Neukirchen und Traun. EU-weit wollen Reinigungsverbände und Gewerkschaften Reinigung am Tag forcieren.

## 60 Prozent Personalwechsel

Das würde die hohe Fluktuation von bis zu 60 Prozent drücken. Die vier Familienbetriebe Steiner & Praschl (320 Mitarbeiter, 11,5 Millionen Euro Umsatz), TopRein (400 Mitarbeiter, 10,5 Millionen



Fenster werden tagsüber geputzt, Büros in den Randzeiten frühmorgens und am Abend

Fotos: Colourbox, cityfoto (3)

Euro) Büro- und Industriereinigung (90 Mitarbeiter, 3,5 Millionen Umsatz) und eben Schmidt (950 Mitarbeiter, 20,1 Millionen) zählen in Oberösterreich zu den größten. Der Teilzeitanteil ist überall dort groß, wo Frauen im Einsatz sind. In der Außenreinigung und bei Gartenarbeiten sind Männer Vollzeit – und tagsüber – im Einsatz.

Den Vorwurf der schlechten Bezahlung lassen die Reinigungsfirmen nicht gelten. Bei 1400 Euro brutto liege der Einstiegs-Kollektivvertragslohn. Damit liege man über der Gastronomie und dem

Handel. Die Putzfirmen nehmen auch für sich in Anspruch, für viele migrantische Arbeitskräfte den Einstieg in den heimischen Arbeitsmarkt zu bieten. Allerdings machen immer wieder schwarze Schafe, die nicht korrekt abrechnen, von sich reden. „Das kriegt man nicht in den Griff“, sagen die Branchenvertreter.

Aktuell ärgern sich die Reinigungsfirmen auch über den seit 1. Jänner in Kraft getretenen Kollektivvertrag. Der sehe Obergrenzen vor, wie viel Quadratmeter in einer Stunde gereinigt werden dürfen.

„Das ist kontraproduktiv. Es führt dazu, dass wir teurer werden müssen oder kreative Umgehungen gemacht werden“, heißt es. So habe die Bundesbeschaffungsgesellschaft die Ausschreibung für die Reinigung hunderter Gebäude der öffentlichen Hand von Oberösterreich bis Vorarlberg gestoppt. Dies, weil eine Umsetzung der neu aufgenommenen Regularien eine Verteuerung um bis zu 30 Prozent bedeutet hätte. „Da haben uns unsere eigenen Verhandler keinen guten Dienst erwiesen“, sagt Dauerböck.

77 Millionen Reinigungsstunden wurden 2014 abgerechnet. Das ist weniger als 2011. Der Markt stagniert und kannibalisiert sich.“

Karl Dauerböck, Schmidt Reinigung, Ried/Innkreis



„Der Kunde will das Reinigungsgeschäft nicht sehen. Entsprechend wird unsere Leistung an den Rand gedrängt.“

Hugo Steiner, Steiner & Praschl, Traun



„Die Reinigungsbranche ist eine Integrationsplattform. Wir sind für die meisten Migranten der Einstieg in den Arbeitsmarkt.“

Christian Mastny, TopRein, Linz



EAG-Kraftwerk Timelkam Foto: EAG

## Timelkam soll Stromnetz sichern

WIEN/LINZ. Die Netzgesellschaft APG, die in Österreich das Höchstspannungs-Stromnetz betreibt, hat sich für den Sommer thermische Kraftwerkskapazitäten zur Stabilisierung des Stromnetzes gesichert. Es sind dies das Gaskraftwerk Timelkam der Energie AG und ein Block des steirischen Verbund-Gaskraftwerkes Mellach. Die beiden Anlagen haben jeweils eine Leistung von 400 Megawatt.

In einem gemeinsam mit der Regulierungsbehörde C-Control durchgeführten Auswahlprozess kamen diese zwei Kraftwerke zum Zug, teilten gestern die APG-Vorstandsdirektorin Ulrike Baumgartner-Gabitzer und E-Control-Vorstand Martin Graf bekannt.

Die Kraftwerksbetreiber erhalten einen niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Betrag, den die Stromkunden über die Netzgebühren zahlen. Es handelt sich um eine Art Bereitstellungsabteilung. Werden die Kraftwerke tatsächlich gebraucht, wird der erzeugte Strom zu Marktpreisen abgenommen.

# Hartjes sorgt schrittweise für Abfertigung vor

Der Innviertler Schuherzeuger vertraut bei betrieblicher Altersvorsorge auf die VKB-Bank

Sneaker, Sandalen, Stiefeletten, Pumps, 320.000 Paare dieser Premiumqualitätsschuhe verlassen jedes Jahr Hartjes in Pramet bei Ried. Genau an diesem Standort erfolgen Leistungen wie Entwicklung, Design, Produktion und Vertrieb. „Als einziger Schuhproduzent Oberösterreichs erbringen wir 80 Prozent der Wertschöpfungskette vor Ort“, sagt Geschäftsführer Dipl.-Ing. Martin Leodolter und wippt zufrieden mit seinem Fuß im schwarzen „Trendmodell Men“. Die hochwertigen Materialien der Hartjes-Schuhe wie Leder, Kork, Walkknoten und Merinowolle kommen ausnahmslos aus Europa. „Neben dem attraktiven Design stecken wir viel Entwicklungsarbeit in die inneren Werte des Schuhs“, so Leodolter. Damit meint er Passform, Spezialsohle mit Luftkammern und integrierter Abrolllinie, alles handwerklich verarbeitet. Das Herzstück ist das wechselbare Fußbett aus Leichtkork von der Tochterfirma Mucos, jeder Hartjes-Schuh eignet sich für orthopädische Einlagen. Auch für einen Hallux valgus oder sehr schlanken Fuß gibt es die passende Schuhlösung. Das sind klare Anforderungen an jene sechs bis acht Paar Schuhe, die jede Frau angeblich pro Jahr kauft.

## Die inneren Werte von Schuh und Mensch

Nachhaltigkeit wird als viel strapazierter Begriff vielerorts nur kosmetisch eingesetzt, nicht aber bei diesem Schuhproduzenten. Hartjes und Mucos beschäftigen rund 140 Mitarbeiter, deren Fluktuation verschwindend gering ist. Dabei sind Leodolter die inneren Werte eines Schuhs ebenso wichtig wie die Werte innerhalb des



Das Staffelholz als Symbol für Partnerschaft verbindet die VKB-Bank und ihre Kunden (v. l.): Dr. Johann Steiner, Direktor der VKB-Bank Ried, Dipl.-Ing. Martin Leodolter, Hartjes-Geschäftsführer, und Stefan Moser, Versicherungsexperte der VKB-Bank.

Foto: VKB

Unternehmens. Nachhaltige Unternehmensführung wird hier tagtäglich gelebt, wie man an der kürzlich abgeschlossenen Vorsorge für Abfertigungen erkennen kann. „Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir eine betriebliche Vorsorge getroffen, die Hand und Fuß hat“, sagt Leodolter. So schränken zukünftig fällige Abfertigungen den Ausbau und die Liquidität des Unternehmens nicht

ein. „Dabei hat uns die VKB-Bank in enger Kooperation begleitet.“

## Für Mitarbeiter vorsorgen

Einer der Bankexperten ist Dr. Johann Steiner, Direktor der VKB-Bank Ried und Betreuer von Hartjes. Er betont, dass passende Vorsorgeprodukte von der individuellen Lebenssituation abhängen, ob das nun private oder betriebliche Vorsorge, Wertpa-

piere oder Versicherungen seien. Spezialist für betriebliche Altersvorsorge bei der VKB-Bank ist Stefan Moser: „Bei Hartjes konnten wir gemeinsam mit dem Steuerberater ein Gesamtkonzept erarbeiten, bei dem das Unternehmen in unterschiedliche Vorsorgeprodukte investiert.“ Gerade Mitarbeiter, die Abfertigungsansprüche nach dem System „alt“ – also vor dem 31.12.2002 – erworben haben, kommen so in den Genuss. Neben diesem Effekt wird ein durch künftige Abfertigungszahlungen hervorgerufener möglicher Liquiditätsengpass abgedeckt, auch die Bilanzoptik und der Firmenwert erhöhen sich. Die VKB-Bank bietet als kapitalstarker, unabhängiger Partner das objektiv beste Angebot.

## VKB-BANK: ALLES AUS EINER HAND

- perfektes Kontoservice
- maßgeschneiderte Finanzierung
- interessante Leasinglösungen
- kompetente Förderberatung
- sichere Veranlagung
- betriebliche Vorsorge
- regional und kapitalstark
- sicher und verantwortungsvoll
- unabhängig, daher
- objektiv in der Beratung
- untermehrservice@vkb-bank.at
- Stefan Moser: +43 (0) 676 83 667 679

www.vkb-bank.at